

DIE POLITISCHE SEITE¹

Oktober 2017

Nach der deutschen Bundestagswahl

Schock

Ich gab am 24. September meine Stimme per Briefwahl ab. Als ich dann am Abend in Tallinn/Estland das Ergebnis erfuhr, war das einzige, was ich herausbrachte und meinen europäischen Geschwistern, die mich fragten, sagen konnte, das Wort: „Katastrophe/desaster“.

Desaster für Angela Merkel mit 33%, für Martin Schulz mit 20,5%, die AfD als drittstärkste Partei mit 12,6%. Die FDP verfehlt mit 10.7% deutlich ihr Ziel, dritte Kraft zu werden. Dass auch die Linken mit 9.2% und die Grünen mit 8.9% ihre Ziele (nicht) erreichten, interessierte nur noch am Rande.

Die Frage war, nachdem Martin Schulz schon am Wahlabend sich und die SPD von einer Neuauflage der Großen Koalition verabschiedet hatte, ob eine Jamaika-Koalition aus Schwarz, Gelb und Grün als einziger Ausweg überhaupt zustande kommt. Und wenn, wie denn solche Gegensätze wie Grüne und FDP fruchtbar und nicht nur auf dem niedrigsten Kompromiss-Niveau zusammenarbeiten sollen? Und – so fragen Christen und enttäuschte Konservative nach dem Beschluss des Bundestages pro „Ehe für alle“ – soll denn die CDU und die ganze Politik immer nur noch weiter nach links rücken? Dies mit der Wirkung einer weiteren Stärkung der AfD.

Wie verarbeiten wir nun das als Beter? Was will uns Gott mit diesem „Paukenschlag“ sagen?

I. Geistliche Aspekte Klarstellung

1. Wenn wir beten, wissen wir, dass wir erhört werden. Wir haben nicht für eine Partei gebetet – auch wenn jeder natürlich seine persönliche Präferenz hat bei seiner Stimmabgabe. Wir haben diese Wahl, wie die früheren, der Herrschaft des Gottes unterstellt, der Geschichte schreibt und haben den Namen des Siegers „Jesus“ über unserem Land immer wieder proklamiert.

Wir brauchen künftig nicht mehr politisch im Wächterruf und sonstwo zu beten, wenn wir glauben, dass Gott irgendwo die Kontrolle verliert. Nein, geschieht nicht!

Also ist dieses Ergebnis kein Desaster, sondern Gottes Antwort auf unser Gebet. Es ist

¹ Die „Politische Seite“ erscheint auf www.waechterruf.de, sowie auf der Homepage www.beter-im-aufbruch.de. Dort finden Sie auch das Archiv aller früheren Ausgaben, samt den englischen Übersetzungen. Für den Inhalt ist allein Ortwin Schweitzer verantwortlich. Darum Kommentare an ihn persönlich richten. E-Mail: o.schweitzer@waechterruf.de

eine glatte Überraschung, aber keine Katastrophe. Darum sagen wir: „Danke Vater! Wir sind gespannt, was Du in Deinem Geschenk alles verborgen hast.“ Gott ehren und ihm als unserem Vater vertrauen – das sei unsere Haltung als Beter. Nein, seid ganz beruhigt: Hier ist nichts schief gelaufen! Gar nichts!

2. Es kommt nur darauf an, dass wir sehen und versuchen zu verstehen, was Gott mit diesem Wahlergebnis sagen und für die Zukunft in die Wege leiten will. Gott weiß immer schon die Zukunft – wir nicht. Darum lasst uns intensiv betend die politischen Abläufe begleiten, das heißt in Existenz beten, was sich der Vater für uns in den nächsten Monaten vorgenommen hat. Angst hindert seine Pläne, weil es Gott kleiner macht als die Probleme. Vertrauen und Dank ebnet Gottes guten Plänen die Landung z.B. mitten hinein in die Koalitionsverhandlungen. Jesus geht hinein in ihre Beratungen und öffnet ihr Herz und ihre Meinung füreinander und ihren Verstand und Willen, gemeinsam und kreativ eine Regierung zu bilden, wie sie das Land bisher noch nie gehabt hat. Fast alle sagen: Nicht weiter so! Gott offensichtlich auch. Er weiß schon wie. Wir nicht. Also lasst uns Gottes gute Lösungen in die Beratungen hineinbeten. Das ist Gottes Wunsch an uns Beter.

Denn Gott öffnet uns die Augen, wenn er zu uns sagt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege; so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“(Jesaja 55,8-9)

Also noch einmal: Achtet auf das, was Gott in nächster Zeit tut und fürchtet euch nicht, sondern betet in Zuversicht Gottes jetzt noch verborgene Pläne in Existenz. In dieser Zuversicht liegt Kraft, weil sie Gott ehrt über den Problemen. Voll Zuversicht das Gute in das Weltgeschehen vorlaufend hineinzusprechen, ist wie an Gottes Weltregierung teilzunehmen. Aber Gott sucht und ruft solche Beter.

Und unsere Politiker brauchen solche Wegbereiter. Sagt es Angela Merkel und allen Politikern, die ihr kennt, dass sie mutig und zuversichtlich in die Koalitionsverhandlungen gehen sollen und nur eins mitbringen sollen: Ein offenes Herz, neue Gedanken miteinander zu empfangen und zu entwickeln! „Es ist dir Politiker gesagt, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort d.h. seine Maßstäbe beachten, Liebe üben d.h. hinhören auf den Koalitionspartner und demütig sein vor deinem Gott d.h. deinen Politikerehrgeiz, deine „Krone ablegen“ – dann könnt ihr zueinander finden! (Micha 6,8).

3. Paulus ermahnt seine Gemeinde in 1. Tim. 2,1-2 ernstlich, für die Spitzenpolitiker („Könige“) und alle Verantwortungsträger im 2. Glied („Obrigkeit“), anhaltend zu beten. Lasst uns als Beter schauen, für welchen „König“ oder welchen anderen Verantwortungsträger wir persönlich für ein halbes Jahr beten sollen. Es geht hier um Konkretionen.

Und beten heißt: Brocken aus dem Weg räumen und immer segnen. Auch die Familien d.h. auch das Privatleben unserer Politiker.

Paulus gab diesen Gebetsauftrag damals in ein politisches System hinein, das diktatorisch war und bis in die untersten Ebenen der Zolleintreiber korrupt war. Jesus stellte sich zu ihnen. Insofern scheue sich keiner für genau die zu beten, die er/sie innerlich abstoßend findet. Beter überwinden durch Jesu Feindesliebe auch tiefe politische Gräben und bauen dadurch für sich und andere Brücken zu einem vernünftigen Gespräch. „Segnet eure Feinde“, heißt nicht, deren Meinung gut zu heißen, sondern heißt, den Gegner Gottes Ein-Fluss zu unterstellen und ihn damit aus meiner Wut und Verachtung zu entlassen. Der öffentliche Umgang mit der AfD bedarf genau dieser Veränderung in den Medien und im Parlament – und bei jedem Einzelnen.

II. Politische Aspekte Entdeckungen

Man erlaube mir, erste Entdeckungen zu äußern, was Gottes „höhere Gedanken“ in diesem Wahlergebnis möglicherweise sein könnten.

1. Vor der Wahl beklagten alle Kommentatoren die Langeweile, dass kein Wahlkampf alternativer Ideen stattfindet, was doch das Wesen der Demokratie sei; das Ergebnis sei absehbar: noch einmal 4 Jahre System Merkel.
Und dann dieser Paukenschlag. Keiner, keiner (!) spricht mehr von Langeweile, keiner von „weiter so“. Gott hat einen Neuanfang gesetzt, der wie alles Neue, Risiko und Chance enthält: die Chance zu einem Neuaufbruch, wie ihn Deutschland schon lange nicht mehr gesehen hat oder Scheitern, Schuldzuweisungen und emotional geladene Neuwahlen. In jedem Fall: Es ging ein „Ruck durch Deutschland.“
2. Das Wahlergebnis ist offenbar auch ein Reden Gottes ganz persönlich zu einzelnen unserer Spitzenpolitiker: ein Ruf zu persönlicher Einkehr und evtl. zu politischer Umkehr. **Angela Merkel** hatte bisher nur Spitzenwerte auf der Beliebtheitsskala und wurde außenpolitisch die „mächtigste Frau Europas“ genannt. Im Schein dieser Aussagen hat sie sich entschlossen, in eine 4. Amtsperiode einzutreten. Was muss nun in ihr als Person vorgehen bei einem solchen Absturz? Nach außen – das kennt man – eiserne Ruhe. Aber innerlich kommt sie nicht an der Erkenntnis vorbei, dass ihre Zeit abläuft und dem Ende zugeht. Jeder wusste bei ihrer erneuten Kandidatur, dass eine Kardinalfrage dieser Wahlperiode heißt: Wen wird Merkel als Nachfolger/in aufbauen? Wieviel schwerer aber ist es einem, als strahlendem Wahlsieger abzutreten. Gibt ihr Gott, den sie ja kennt, mit diesem Wahlergebnis nicht einen kleinen Schubs, dass es ihr leichter fällt, loszulassen? Zunächst braucht sie aber jetzt ihre ganze bisherige Autorität, um diese neue Koalition zu schmieden. Und der Gott, dem sie vertraut hat, wird ihr helfen zu stehen. Und zu gehen. Lasst uns für sie und für einen glaubwürdigen Nachfolger beten.

Martin Schulz hat sich enorm eingesetzt, hat sich eingearbeitet in die deutsche Innenpolitik, hat seiner Partei – vor allem am Anfang – wieder Zuversicht gegeben. An ihm konnte man aber wieder einmal ablesen, welche Macht die Medien haben. Seit seiner 100% Wahl zum Parteivorsitzenden wurde von ihm nur noch negativ berichtet und das Umfragetief der SPD wurde ihm angehängt. Die SPD hat in der Regierung mehr geleistet, als die Presse bekannt machte. Und Martin Schulz ist besser als er dargestellt wird. Schulz ist ein Vollblutpolitiker und kann kämpfen und würde daher ein starker Führer der Opposition sein können – wenn sie ihn nicht vorher kippen. Lasst uns auch für ihn beten.

Was Deutschland jetzt nach den letzten 4 Jahren braucht, ist eine *starke* Oppositionspartei. Wäre Schulz nicht schon am Wahlabend in diese Position getreten, wäre dann bei einer erneuten Großen Koalition (GroKo) die AfD die stärkste Oppositionspartei geworden.

Horst Seehofer ist tief gedemütigt, sowohl durch den Absturz der CSU, als durch die gleichzeitig erstarkte AfD und das trotz seines Antiflüchtlingskurses. Sein sturer „Obergrenzen“-Kurs gegen die Kanzlerin, hat wesentlich zu seiner und ihrer Niederlage beigetragen. Auch er ist stark von seinen Parteifreunden angezählt d.h. auch er muss seine (baldige) Nachfolge regeln.

Frauke Petry hat zwar ein Direktmandat gewonnen. Aber sie ist nach der Wahl sang- und klanglos aus der Fraktion und der Partei ausgetreten – was natürlich seinen innerparteilichen Hintergrund hat. Damit holt sie ihre Vergangenheit ein: So wie sie Bernd Lucke als Vorsitzenden abgesägt hat, so muss auch sie jetzt gehen. Gott ist so gerecht! (Wie bei Oskar Lafontaine, der Rudolf Scharping im Streich wegfegte und selber plötzlich weg war).

3. Das Abschneiden der AfD war im Grunde absehbar. Zum einen löst die grundsätzliche Ausgrenzung und Gehässigkeit, mit der alles, was von der AfD kommt, kommentiert wird, natürlich bei vielen den „Underdog-Reflex“ aus. Dazu kommt, dass ungefiltert die AfD in Deutschland die Funktion der Unzufriedenen-Partei innehat, die es in jedem europäischen Land gibt. Es sammeln sich dort politisch heimatlose Christen, Vertreter echter konservativer Positionen, Angstvolle vor Islamisierung und genereller solche mit Ausländerfurcht, Heimatverbundene, Nostalgiker voll Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“, Wütende auf die da oben, und Krypto NeoNazis. Dass es in einer Demokratie ca. 10% Unzufriedene aller Art gibt, ist eigentlich normal.

Was die AfD nach dieser Wahl noch vor sich hat, ist (a) ein Profil zu entwickeln, das ein klares Ja oder Nein zu bestimmten Aussagen von Verantwortlichen wie z.B. Höcke ermöglicht; (b) dass die AfD nicht nur Unzufriedenheit und Defizite benennt, sondern versucht, Antworten zu finden, so als wären sie in Regierungsverantwortung; wer von vorneherein sagt und weiß, dass er nicht an der Regierung beteiligt sein will und wird, der kann gut Luftschlösser zum Kauf anbieten; (c) die öffentliche Zerfleischung innerhalb der Funktionärsriege ist ein einziges Trauerspiel, was sich jetzt fortsetzt in der Abspaltung

einer neuen, einer Petry-AfD; (d) wenn die AfD als politische Kraft künftig *ernst genommen* werden will, muss sie aufhören, in pubertärer Manier bewusst zu provozieren, woraufhin nie eine sachbezogene Reaktion erfolgt. Aber neue Themen sollen und müssen unbedingt in die öffentliche Diskussion eingebracht werden. Man darf auf die Beiträge der AfD im neuen Bundestag gespannt sein.

4. **Auch Deutschland** als Land wird gedemütigt. Deutschland, das sich über Jahre zugutehielt, der größte Stabilitätsfaktor der EU zu sein, wird über Nacht durch diese Wahl zum Unsicherheitsfaktor. Und Angela Merkel ist plötzlich eine unsicher Nummer, da niemand weiß, wie die Koalitionsverhandlungen sie politisch einschränken werden. Ist das nicht ein Reden Gottes mit unserem Land? Wir waren sehr selbstsicher. Lasst uns erneut und noch tiefer als bisher unserer Hoffnung für Deutschland – im Geistlichen und Politischen – allein auf Gott setzen.

5. **Für Europa** war der Ausgang der Wahlen in Deutschland ebenfalls ein Schock. Aber auch hier lassen sich schon Umriss eines Sinnhintergrunds erkennen, wie das Zustandekommen der Jamaika-Option– soweit ich es erkennen kann – Europa weiterhilft. War die Furcht vor einem Durchmarsch der Populisten in Holland und Frankreich Anfang des Jahres groß, so war entsprechend groß die Erleichterung, dass dieses in beiden Ländern nicht geschah. Deutschland galt sowieso als ungefährdet. Es wurde seit dem Wendepunkt des Brexit-Schocks deutlich, dass der Zusammenhalt der Länder Europas in der EU wieder stärker befürwortet wurde, sowohl von der Basis der Wähler, als auch von den Länderchefs. **Macron** gewann die Präsidentschafts- und die Parlamentswahlen haushoch mit einem Programm klar *pro* Europa. Er entwickelte die Vision eines weiter zusammenwachsenden Europas, in dem die Euroländer ein eigenes Parlament und einen Gesamt-Finanzminister haben sollten, der für einen Finanzausgleich zwischen den Nord- und Südländern sorgen sollte in einem grundsätzlich föderal strukturierten Europa (so wie die BRD) und der auch Autorität über die nationalen Haushalte erhalten sollte. Man rechnete damit, dass Deutschland dies mit einer neuen GroKo unterstützen würde. Nun zerschlug sich diese Hoffnung aber durch den Ausgang der Wahl, denn Christian Lindner (FDP) hatte schon vor der Wahl gesagt, dass er (als Finanzminister) einer solchen Transferunion im Interesse Deutschlands nicht zustimmen werde. Er äußerte sogar, dass die EU einen Plan zur Abwicklung insolventer Staaten entwickeln müsse, mit der Konsequenz eines Ausscheidens dieser Staaten im Ernstfall. Damit ist der Plan Macorns, der schnellen finanziellen Vereinheitlichung der Euroländer vorerst gestoppt. Der Prozess braucht mehr Zeit. So wird eine „schiefgelaufene“ Wahl zum Segen, um in Europa Dinge nicht durch zu große Eile zu verderben. Wie wird Europa einmal aussehen? Europa bleibt unterwegs in der Spannung zwischen der Zentrale und den Mitgliedsländern. Dies auszutarieren braucht Zeit. Das Ziel ist Einheit - ja; aber nur in der Selbstverantwortung *aller* Mitglieder.

GEBET

- Proklamation des Namens Jesu und von Bibelworten über diesem Wahlergebnis, dass der gute Wille Gottes für Deutschland Stück um Stück darin sichtbar wird.
- Lasst uns Gottes gute Lösungen in die Koalitionsverhandlungen hineinbeten.
- Gebet für Angela Merkel um Kraft, die Koalition gut zu bilden; für Martin Schulz, eine gute Opposition aufzubauen;
- Nachfolge von Angela Merkel und Horst Seehofer.
- Für welchen Politiker soll ich treu beten? Welcher Zeitraum?
- Gebet und Segen in der Kraft Jesu für *die* Partei, die man am wenigsten wählen würde.
- Der weitere Weg Europas zu einer befriedigenden Form der Einheit.

Ortwin Schweitzer

Quellen:

DIE ZEIT 28.9.2017; verschiedene Ausgaben der F.A.Z.;

Anregungen durch persönliche Mails und Gespräche.

Wer die „Politische Seite“ gut findet und auch meine europäischen Reisen mit „European Union of Prayer“ unterstützen möchte, darf dies gerne tun auf das Konto der Adoramus Gemeinschaft unter dem Stichwort „Europa“.

Der Bericht von der letzten Gebetsreise nach Tallinn, Estland liegt vor und kann gerne per Post oder Mail zugesandt werden. Dank allen, die in der Vergangenheit mich auf diesen weiten Wegen durch Europa mit Geld und Gebet schon unterstützt haben.

Ohne unsere finanzielle Unterstützung könnten viele aus den östlichen Ländern gar nicht teilnehmen.

Adoramus e.V. Stichwort „Europa“

Bank: VOBA Stuttgart

IBAN: DE84 6009 0100 0280 0980 06

BIC: VOBADESS